

MEDIENMITTEILUNG

08. Juni 2018

## **Führungskräfte stärken beim Umgang mit Depressionen am Arbeitsplatz**

**Essen.** Beim 4. Runden Tisch von und für zertifizierte Unternehmen des Essener Bündnis für Familie standen am Donnerstag Depression und Burn-out im Mittelpunkt der Veranstaltung in der LVR-Klinik. Personalverantwortliche und Geschäftsführer der Bündnisunternehmen tauschten sich über Erfahrungen im Umgang mit psychischen Erkrankungen aus und informierten sich anhand aktueller Impulsvorträge über deren Entstehung und die Auswirkungen ebenso wie über die Anforderungen an eine Wiedereingliederung der Betroffenen und die mögliche Prävention.

Claudia Hoose, Bündniskoordinatorin, überbrachte eingangs Grußworte von Oberbürgermeister Thomas Kufen, Vorsitzender des Kuratoriums „Essener Bündnis für Familie“. Kufen unterstreicht die Bedeutung selbst tragender Netzwerkstrukturen, wie sie durch Bündnis-Gremien, Projekte und Netzwerkveranstaltungen zunehmend entwickelt werden. Zugleich lobte er die Agilität der familienfreundlichen Unternehmen und ihre Bereitschaft, sich den Herausforderungen zu stellen und sich ebenso zeitnah wie nachhaltig weiterzuentwickeln.

### **Hannawald, Hitzfeld, Enke, Mälzer: Promis schieben öffentlichen Debatte an**

Eines der großen Probleme bei psychischen Erkrankungen ist nach wie vor die Scheu von Betroffenen, sich die Krankheit einzugestehen. Ebenso sorgen auch die Probleme, die Angehörige wie Kollegen im Umgang mit ihr verspüren, nicht für eine Normalisierung – im Gegenteil. Da kann die öffentliche Auseinandersetzung durchaus dazu beitragen, dass Betroffene entstigmatisiert und ihre Wertschätzung nicht herabgesetzt wird.

### **4 Millionen Menschen in Deutschland betroffen**

Jane E. Splett, Vorstandsvorsitzende des LVR-Klinikums und gleichzeitig Vorsitzende des Essener Bündnis gegen Depression, weiß, wovon sie spricht: „Genauso, wie Arbeit Spaß machen kann, kann sie auch krank machen. Gleichzeitig gibt es aber auch viele genetische Faktoren, die eine Rolle spielen. Und so gehören Depressionen zu den häufigsten Krankheiten weltweit. Sie kann jeden treffen, aber: Sie ist behandelbar!“ Tatsächlich sind allein in Deutschland 4. Millionen Menschen betroffen, etwa zwei Drittel davon sind in Behandlung. Jede 4. Frau und jeder 8. Mann erkranken in ihrem Leben daran.

### **Burn-out und Depression sind nicht dasselbe**

Ganz individuelle Faktoren können ebenso wie die Faktoren am Arbeitsplatz zunächst zu einer Arbeitsüberforderung führen. Wenn Erschöpfungszustände dauerhaft anhalten und die Möglichkeit zur Regeneration nicht gegeben ist, kann es zunächst zum Burn-out kommen, einem Risiko-Zustand, der auch als Weg in die Depression bezeichnet werden kann. Mögliche Anzeichen sind leichte Reizbarkeit, Zynismus, Erschöpfung und Konzentrationsprobleme sowie eine allgemeine

Leistungsminderung. Eine Depression kann dann die Folge dieses Zustands sein, wenn der Stress tatsächlich chronischen Charakter hat.

### Wege aus der Krise: Prävention und Wiedereingliederung im Fokus

Eine Studie der bayerischen Wirtschaft ergab, dass nicht Arbeit an sich krank macht, sondern individuelle Risikofaktoren (darunter die genetische Disposition) und ungünstige Arbeitsbedingungen. So rückt Letzteres für Unternehmen als Stellschraube in den Fokus, wenn Familienorientierung, Betriebliches Gesundheits- und Diversity Management zur Chefsache und zum Kern einer wertschätzenden Führungskultur erklärt werden. Während Versicherer bereits von enormen Steigerungen bei vorzeitig Berenteten sprechen, können Unternehmen also selbst aktiv werden.

„Die Wiedereingliederung beginnt bestenfalls direkt am ersten Tag der Arbeitsfähigkeit“, weiß Splett zu berichten. Das Erkennen und Verstehen der Krankheit sei auch wichtig für das Verhalten der Führungskräfte, zugleich sollte die Zusammenarbeit mit Ärzten so eng sein, wie der Datenschutz es erlaubt. „Im Grunde gilt es, Vertrauen aufzubauen“.

### Bestandsaufnahme und Ideenfindung durch die Gäste

Dagmar Klinge-Hagenauer, Geschäftsführerin der BUK Familienbewusstes Personalmanagement GmbH, die den Runden Tisch mitorganisiert, und Melanie Schulz, Leitung externe Mitarbeiterberatung bei der BUK, luden die Teilnehmer zum Austausch in zwei unterschiedliche Gruppen: Während die einen sich damit befassten, wie psychologische Erkrankungen verhindert werden könnten, tauschten sich die anderen zum Thema der Messbarkeit psychischer Belastungen aus. Funktionierende Teamarbeit, gerechte Arbeitsverteilung, Supervision sowie Klarheit hinsichtlich Befugnissen und Aufgaben bestimmten den Austausch in der einen Gruppe, während die andere über Möglichkeiten und Grenzen der Psychischen Gefährdungsbeurteilung (PGB) und des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) diskutierten. Ganz spontan kam es dabei auch zu zwischenbetrieblichen Kooperationsabsichten, was die Agilität des Netzwerkes unterstreicht.

Die innovative Arbeit des Essener Netzwerkes gibt längst bundesweit Praxisimpulse. Ein nächster Austausch familienfreundlicher Unternehmen findet Mitte November beim traditionellen Unternehmensfrühstück für alle Bündnisakteure statt.



*BU: Nahmen Depression und Burn-out als stark nachgefragtes Thema in den Fokus des gemeinsam organisierten 4. Runden Tisches (v. l. n. r.): Dagmar Klinge Hagenauer, BUK, Jane E. Splett, LVR-Klinikum, und Claudia Hoose, Bündniskoordinatorin. Foto: XXX YYYY*

## Abdruck honorarfrei

### Über das Essener Bündnis für Familie

Essener Unternehmensverband e. V., IHK, Kreishandwerkerschaft, Stadt Essen, DGB und über 130 Unternehmen, Stiftungen und eine Vielzahl engagierter Menschen haben das Essener Bündnis für Familie zu einem bestens funktionierenden Netzwerk mit einer Vielzahl praktischer Erfolge gemacht. Regelmäßige Informations- und Dialogveranstaltungen sind wesentlicher Kern der Bündnisarbeit und bieten Unternehmensleitungen und Personalverantwortlichen vertrauensvollen Erfahrungsaustausch und verlässliche Kontakte. Rund 15.000 Beschäftigte profitieren in Unternehmen, die mit dem „Essener Audit“ ausgezeichnet wurden, von einer gesteigerten Familienfreundlichkeit.

### Kontakt Essener Bündnis für Familie

Koordinierungsstelle und Geschäftsführung  
Essener Bündnis für Familie  
Stadt Essen/51-9-0  
Claudia Hoose  
Rathaus, Porscheplatz  
45121 Essen

Telefon: 0201 88-88588  
Telefax: 0201 88-88566  
E-Mail: [Buendnis-fuer-Familie@essen.de](mailto:Buendnis-fuer-Familie@essen.de)  
Web: [www.essener-buendnis-fuer-familie.de](http://www.essener-buendnis-fuer-familie.de)

### Pressekontakt

Metamorphose | Agentur für Marketing & Kommunikation  
Michael Houben M. A.  
Sundernholz 19  
45134 Essen

Telefon: 0201 7268215  
E-Mail: [michael.houben@metamorphose.ruhr](mailto:michael.houben@metamorphose.ruhr)  
Web: [www.metamorphose.ruhr](http://www.metamorphose.ruhr)